

Die heutige Tageslosung findet sich beim Propheten Zephanja, Kapitel 13, die Verse 14 bis 15:

Juble, o Tochter Zion! schmettert ihr, Israel! freue und vergnüge dich mit aller Herzensmacht, Tochter Jerusalem! Weggeschafft hat der HERR die über dich verhängten Urteile, fortgeräumt deinen Feind. Der HERR, der König Israels, ist bei dir, dass du dich vor keinem Unheil mehr fürchten musst..

Was für ein toller Ausblick! Diese sonnige Perspektive veranlasste mich, zu dem heutigen Losungstext eine Andacht zu verfassen.

Aber wie so oft gibt es einen Haken, eine kleine - oder sogar große - Klausel. - Denn der Prophet beschreibt in seiner Vision vor unserem Losungstext, dass das Volk Israel erst mal von einem göttlichen Strafgericht getroffen wurde. Und alle, die nicht umkehrten, die unlauter handelten und weiter unrecht taten, wurden bei diesem Strafgericht vernichtet.

Nur der Rest Israels, der übrigbleibt, der "Rest, der umkehrt": Allein an ihn richtet sich die Freudenbotschaft, dass das ursprünglich für alle verhängte Strafgericht aufgehoben und "der Feind" fortgeräumt wird.

Ich hatte vor kurzem eine Diskussion mit meinem Onkel Hans, der in seiner Jugend noch einen ganz anderen Protestantismus erlebte als ich: Voller Komplexe, eingepflichter Schuldgefühle und trübsinniger Bekenntnisse. Er fand, dass unser Glaube sich viel zu sehr an dem Problem der Schuld und an Schuldgefühlen festkralle - und in gewisser Hinsicht ist die Ansage des Propheten Zephanja, dass erst mal ein Großteil Israels ausgemerzt wird, bevor für den umgekehrten Rest eine goldene Zeit anbricht, Wasser auf die Mühlen meines Onkels.

Wenn wir uns andererseits das derzeitige Welttheater betrachten - all die selbstverursachten Umweltkatastrophen, deren Auswirkungen - zB der Klimawandel - vielleicht erst unsere Kinder so richtig zu spüren bekommen, wenn wir in Betracht ziehen, welchen Widerstand die neuen Anti-Corona-Maßnahmen auslösen, beginnend mit besorgten Bedenken, dass zu scharfe Vorschriften auch nach hinten losgehen können, bis hin zu trotziger Verweigerung, zu wilden Verschwörungstheorien und der kompletten Leugnung der Pandemie trotz über einer Million Toten weltweit, befeuert von diversen Politikern und anderen Geltungssüchtigen; dann können wir das Elend der menschlichen Schuldverstrickung auf der Weltbühne bestaunen: Diese unklare Melange aus Unwissenheit, Unsicherheit, Lüge, Renitenz bis hin zu kriminellen Aktivitäten mit verheerenden Konsequenzen - und wir selbst am Rande ebenfalls als Mitspieler, die wir uns vielleicht für korrekt halten, aber auch nicht in allen Dingen durchblicken oder konsequent handeln ...

all dies sind die Steine, mit denen die Straße in den Abgrund gepflastert ist.

Insofern finde ich: Es nützt zwar nichts, den Leuten Angst und ein schlechtes Gewissen einzujagen. Aber es wäre auch falsch, wenn wir leugnen würden, dass wir in einer hochgradig unausgeglichene, schuldbehafteten Welt leben.

Wie sieht nun das jüdisch-christliche Verdikt aus? Die Bösen werden alle ausgerottet, und nur

die Guten, die ohne Sünde sind, werden leben?

Nein - denn dann würde ja keiner übrig bleiben. Keiner ist perfekt, ohne Sünde. Entscheidend ist, dass wir *umkehren*, dass wir uns an einige elementare Regeln von Jesus halten und sie verinnerlichen.

Unser Losungstext enthält einige Verbindungen zum Vaterunser:

- Zephanjas Prophetenwort verheißt: Gottes bereits gefällter Schuldspruch wird "weggeschafft":
- Im Vaterunser gibt es die Bitte: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern."
- Zephanja Prophetenwort verheißt: Gott wird deinen Feind forträumen.
- Im Vaterunser gibt es die Bitte: "Erlöse uns von *dem* Bösen."
(Der Böse, der Feind: das war in der Theologie des damaligen Judentums Gottes Ankläger: Satan.)

Wenn ich diese Bitten und diese Verheißungen in einem Satz zusammenzubringe, kommt folgendes dabei heraus:

Für die, die umkehren, die vergebungsbereit sind und auf Gott vertrauen, gibt es kein Gericht mehr, und der Ankläger wird fortgeräumt -

Darum bitten wir im Vaterunser, und das ist es, was uns Gott in unserem Losungstext zusagt.

Der Lehrtext steht im 1. Johannesbrief, Kapitel 2 Vers 2:

Und er, Jesus Christus, ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.

Das Wort "Versöhnung" stammt sprachgeschichtlich von dem Wort "Sühne" ab. Wir assoziieren heute Düsteres wie "Schuld und Sühne", aber im Mittelalter gehörten Sühne und Versöhnung zusammen: Man traf sich, einigte sich auf den begangenen Schaden. Der Schuldige zahlte dem Schuldiger eine Entschädigung, wodurch die Schuld "ausgeräumt" und Versöhnung möglich wurde.

Durch Jesus wurde uns, so wir umkehren, die Schuld ausgeräumt, der Ankläger fortgeräumt und der Schuldspruch aus der Welt geschafft .

Durch Jesus kann unser Leben auch in einer Welt, die in eine Schiefelage geraten ist, zu einem Ausgleich finden. Gott sagt uns zu:

Ich bin bei dir, dass du dich vor keinem Unheil mehr fürchten musst. (Zeph 3,15)

Wir beten:

Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dir, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.

Ich will dich, Herre, droben
hier preisen auf der Erd;

Ich will dich herzlich loben,
solang ich leben werd.

Du weißt viel tausend Weisen,
zu retten aus dem Tod,

Ernährst und gibest Speisen
zur Zeit der Hungersnot,

Machst schöne rote Wangen
oft bei geringem Mahl;

Und die da sind gefangen,
die reißt du aus der Qual.

Ach ich bin viel zu wenig,
zu rühmen deinen Ruhm;

Du, Herr, allein bist König,
ich eine welke Blum.

Jedoch weil ich gehöre
gen Zion in dein Zelt,
Ist's billig, dass ich mehre,
dein Lob vor aller Welt.

Amen